

Südwestindustrie mit Investitionsrekord in 2008

Andrea Schulz

Mit nominal 11,4 Mrd. Euro investierte die Südwestindustrie 2008 soviel wie noch nie zuvor und übertraf das Rekordergebnis von 2007 nochmals um 9,2 %. Für Ausrüstungsgüter haben die Betriebe in Baden-Württemberg 9,9 Mrd. Euro und für Grundstücke und Bauten 1,5 Mrd. Euro ausgegeben. Damit stieg der Anteil der Investitionen für Immobilien auf 13,0 %. Die Investitionstätigkeit in Baden-Württemberg wird im Wesentlichen von den „Herstellern von Kraftwagen und Kraftwagenteilen“ und dem „Maschinenbau“ getragen, wobei der Anteil der beiden Branchen an den Kaufinvestitionen 2008 seinen bislang höchsten Wert mit 54,2 % erreicht hat. Insbesondere die „Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen“ (4,1 Mrd. Euro) und in dieser Branche die Großbetriebe (3,5 Mrd. Euro) haben 2008 nochmals kräftig investiert. Lediglich die Mietinvestitionen in neue Sachanlagen sind im Vorjahresvergleich um 1,5 % gesunken.

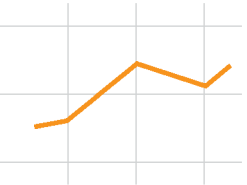
Nachdem in den Jahren 2006 und 2007 die sehr gute Wirtschaftslage den Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes in Baden-Württemberg zu Spitzenwerten in der Nachfrage, der Produktion und den Umsätzen mit heimischen Produkten verhalf, wurde das wirtschaftliche Geschehen in der Südwestindustrie im Laufe des Jahres 2008 in immer stärkerem Maße durch die internationale Wirtschafts- und Finanzkrise bestimmt. Die Abkühlung setzte deutlich spürbar erst Mitte des Jahres ein. Der Konjunkturunbruch beschleunigte sich jedoch dramatisch im Laufe des Jahres mit der Folge, dass der Auftragseingang um 8,1 % im Vorjahresvergleich einbrach, die Produktion deutlich um 1,2 % zurückging und der Umsatz (0,1 %) sich gerade noch auf dem Vorjahresniveau halten konnte.

Über das gesamte Jahr hinweg betrachtet scheint die am Jahresende massiv spürbare Wirtschafts- und Finanzkrise im Südwesten nur zu einer Abschwächung der Investitionsdynamik geführt zu haben. Nach den Ergebnissen der Investitionserhebung 2008 konnte die Industrie im Südwesten ihr Investitionsvolumen im dritten Jahr nach den Rekordzu-

wächsen der Jahre 2006 (16,5 %) und 2007 (11,7 %) nochmals um nominal 9,2 % steigern. Es wurden 8 365 Betrieben befragt, von denen 7 240 rund 11,4 Mrd. Euro in Immobilien und Ausrüstungsgüter investierten – soviel wie noch nie. Die Firmen investierten offenbar verstärkt in Erweiterungsmaßnahmen, wobei die Unternehmen weniger ihre bestehenden Produktionsprogramme ausbauten, sondern im Zuge einer Änderung oder Ausweitung ihrer Produktpalette ihre Kapazitäten erweiterten und modernisierten.¹

Firmen investieren verstärkt in Bauten und Grundstücke ...

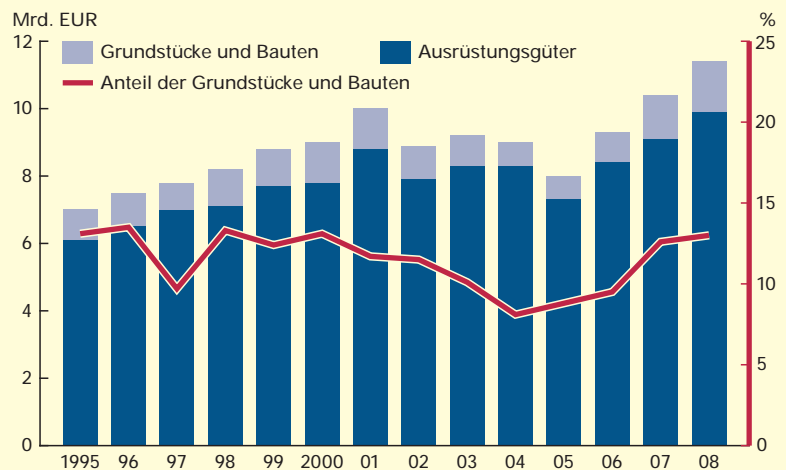
Für Ausrüstungsgüter gaben die Industriebetriebe im Jahr 2008 insgesamt 9,9 Mrd. Euro aus. Damit nahmen die Budgets für Ausrüstungsgüter im Vergleich zu 2007 um 785,5 Mill. Euro (8,6 %) zu. Die Investitionen in Grundstücke und Bauten stiegen auf 1,5 Mrd. Euro (12,7 %), nachdem sie in 2007 bereits auf 1,3 Mrd. Euro (47,5 % gegenüber 2006) angewachsen waren. Der Anteil der Grundstücke



Andrea Schulz, M.A. ist Referentin im Referat „Verarbeitendes Gewerbe“ des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg.

¹ Vgl. zu den Investitionsmotiven der Industrie in 2008 u. a. Weichselberger, Annette: Westdeutsche Industrie: Starke Investitionskürzungen für 2009 geplant, in: Institut für Wirtschaftsforschung (Hrsg.): ifo Schnelldienst, 62. Jahrgang, Ausgabe 13/2009, S. 28–29.

S Investitionen der Betriebe*) im Verarbeitenden Gewerbe**) in Baden-Württemberg seit 1995



*) Betriebe von Unternehmen mit 20 Beschäftigten und mehr. – **) Einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden.

T1

Investitionen der Betriebe*) im Verarbeitenden Gewerbe**) in Baden-Württemberg seit 1995 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen

WZ 2003 Systematik-Nr.	Jahre ----- Wirtschaftsabschnitte Ausgewählte Wirtschaftszweige	Aktivierte Bruttozugänge an Sachanlagen (Kaufinvestitionen)					Mietinvestitionen ¹⁾		
		insgesamt	Veränderung gegenüber Vorjahr		Anteil der Ausrüstungen am insgesamt	Investitionsintensität ²⁾	Investitionsquote ³⁾	insgesamt	Veränderung gegenüber Vorjahr
			Mill. EUR	%					
C+D	1995	7 032,4	X	X	86,9	5 556	3,9	897,3	X
	1996	7 564,3	+ 531,9	+ 7,6	86,5	6 197	4,2	938,5	+ 4,6
	1997	7 791,3	+ 227,0	+ 3,0	90,3	6 336	4,0	1 031,1	+ 9,9
	1998	8 157,6	+ 366,3	+ 4,7	86,7	6 525	4,0	1 094,6	+ 6,2
	1999	8 821,0	+ 663,4	+ 8,1	87,6	7 071	4,1	1 300,9	+ 18,8
	2000	9 004,0	+ 183,0	+ 2,1	86,9	7 116	3,8	1 467,2	+ 12,8
	2001	9 912,9	+ 908,9	+ 10,1	88,3	7 782	4,1	1 507,4	+ 2,7
	2002	8 924,9	- 987,9	- 10,0	88,5	7 121	3,7	1 642,6	+ 9,0
	2003	9 181,3	+ 256,4	+ 2,9	89,9	7 484	3,8	1 339,3	- 18,5
	2004	9 015,1	- 166,2	- 1,8	91,9	7 424	3,6	1 426,3	+ 6,5
	2005	7 992,5	- 1 022,7	- 11,3	91,2	6 655	3,1	1 488,0	+ 4,3
	2006	9 312,8	+ 1 320,3	+ 16,5	90,5	7 741	3,3	1 430,3	- 3,9
	2007	10 399,3	+ 1 086,5	+ 11,7	87,4	8 480	3,4	1 804,9	+ 26,2
	2008	11 351,8	+ 952,5	+ 9,2	87,0	9 069	3,8	1 777,3	- 1,5
	davon								
C	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	67,1	+ 3,5	+ 5,5	86,4	18 556	9,5	7,3	+ 31,8
D	Verarbeitendes Gewerbe	11 284,7	+ 949,0	+ 9,2	87,0	9 041	3,7	1 770,1	- 1,6
	darunter								
15 + 16	Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	392,2	- 123,6	- 24,0	85,9	5 858	2,7	87,4	+ 24,0
17	Textilgewerbe	75,4	+ 6,0	+ 8,7	79,7	5 240	3,5	10,4	- 44,9
18	Bekleidungs-gewerbe	59,3	+ 20,4	+ 52,3	86,8	4 695	2,2	4,1	- 28,5
20	Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)	130,3	+ 30,3	+ 30,3	93,5	9 043	4,2	56,4	+ 15,5
21	Papiergewerbe	270,6	- 21,8	- 7,5	85,1	9 356	3,5	24,2	- 42,1
22	Verlags-gewerbe ⁴⁾ , Druck-gewerbe, Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	183,4	- 10,9	- 5,6	91,3	4 801	2,5	64,3	- 33,3
24	Herstellung von chemischen Erzeugnissen	743,7	+ 36,1	+ 5,1	87,6	12 412	4,1	108,7	+ 39,2
25	Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	476,9	+ 47,5	+ 11,1	83,0	7 952	4,3	76,3	- 15,1
26	Glas-gewerbe, Herstellung von Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	265,2	+ 50,5	+ 23,5	87,0	12 826	6,1	22,9	- 24,0
27	Metallerzeugung und -bearbeitung	201,9	+ 16,2	+ 8,7	86,0	8 066	2,7	61,7	+ 57,3
28	Herstellung von Metallerzeugnissen	986,2	+ 44,7	+ 4,7	83,6	7 326	4,7	333,5	+ 4,1
29	Maschinenbau	2 082,7	+ 172,7	+ 9,0	79,6	7 126	3,1	470,8	+ 9,9
30	Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen	12,0	- 13,9	- 53,7	86,2	2 347	1,2	3,4	- 26,9
31	Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u. Ä.	521,0	- 73,5	- 12,4	92,1	5 642	2,8	93,7	- 31,9
32	Rundfunk- und Nachrichtentechnik	144,7	- 60,4	- 29,5	93,2	5 441	2,4	37,5	+ 4,6
33	Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik, Optik, Herstellung von Uhren	444,1	+ 28,2	+ 6,8	80,1	6 159	3,2	101,8	+ 16,9
34	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	4 073,1	+ 830,7	+ 25,6	.	17 062	5,0	150,9	- 28,4
35	Sonstiger Fahrzeugbau	21,1	- 12,3	- 36,8	.	2 920	1,6	6,8	+ 44,3
36	Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spielwaren und sonstigen Erzeugnissen	154,5	+ 13,9	+ 9,9	84,4	4 634	2,5	42,3	+ 13,1

*) Betriebe von Unternehmen mit 20 Beschäftigten und mehr. - **) Einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. Von 1995 bis 2002 gemäß der Systematik WZ 1993, ab 2003 gemäß der Systematik WZ 2003. Für 1995 liegen aufgrund der Systematikänderung von SYPRO auf WZ 1993 keine Veränderungsraten vor. - 1) Wert neu gemieteter oder gepachteter bzw. geleaster neuer Sachanlagen (Leasinginvestitionen). - 2) Aktivierte Bruttozugänge an Sachanlagen im Verhältnis zur Beschäftigtenzahl zum Stand Ende September des jeweiligen Jahres. - 3) Aktivierte Bruttozugänge an Sachanlagen im Verhältnis zum Umsatz. - 4) Schätzung aufgrund der WZ-Umstellung 2008 vgl. i-Punkt.

und Bauten an den aktivierten Bruttoanlageinvestitionen, die als ein Indikator für Erweiterungstätigkeiten gelten, stieg damit seit dem Tiefstand von 2004 (8,1 %) kontinuierlich auf 13,0 % im Jahr 2008. Die Spanne der Investitionsanteile in Grundstücke und Bauten reichte 2008 von 20,4 % bei den Betrieben des „Maschinenbaus“ bis zu lediglich 6,5 % bei den Betrieben des „Holzgewerbes (ohne Hersteller von Möbeln)“ (Schaubild).

... gleichzeitig wachsen die Indikatorenwerte an

Ein weiterer Indikator dafür, dass die Betriebe vermehrt investiert haben, um die Produktion zu modernisieren, ist die erhöhte Investitionsintensität (Investitionen je Beschäftigten). Mit einer Steigerung auf nominal 9 069 Euro konnte der Spitzenwert der Investitionsintensität von 2007 nochmals um 6,9 % überboten werden. Unter den Branchen erreichten vor allem die Betriebe der Branche „Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden“ mit 12 826 Euro und die „Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen“ mit 17 062 Euro die höchsten Kapitalintensitätswerte. Am wenigsten investierten die „Hersteller von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen“ mit 2 347 Euro je Beschäftigten.

Im Gegensatz zur Investitionsintensität hat die Investitionsquote (Investitionen im Verhältnis zum Umsatz) auch 2008 mit 3,8 % das hohe Niveau früherer Jahre – das in den späten 80er- und frühen 90er-Jahren bei durchschnittlich

5,4 % lag – nicht erreichen können. Allerdings liegt der Wert 2008 deutlich über dem Tiefpunkt von 2005 mit 3,1 %. Auch hier belegen die „Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen“ mit 5,0 % einen Spitzenplatz. Sie werden nur übertroffen durch die Branche „Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden“ (6,1 %), während die „Hersteller von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen“ lediglich eine Quote von 1,2 % erzielt haben (Tabelle 1).

Branchen zeigen unterschiedliche Investitionsneigung

Bei der näheren Betrachtung der Investitionstätigkeit im Vorjahresvergleich fällt auf, dass trotz der höheren Ausgaben für Immobilien und Ausrüstungsgüter weniger Branchen das Investitionswachstum stützen. Stockten 2007 noch knapp drei Viertel der Branchen ihr Investitionsbudget auf, reduzierte sich dieser Branchenanteil 2008 auf weniger als zwei Drittel. Besonders hingen die Ausgaben für Sachanlagen von den Branchen „Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen“ und „Maschinenbau“ ab, die zusammen über die Hälfte der Investitionen 2008 tätigten. Die Bedeutung dieser beiden Branchen für die Investitionen in Baden-Württemberg hat im Lauf der vergangenen Jahrzehnte zugenommen. Betrug der Anteil der beiden Branchen an den Industrieinvestitionen Mitte der 90er-Jahre noch um 40 %, stieg der Anteil ab 2002 mit Schwankungen deutlich über 45 % und erreichte 2008 seinen bislang höchsten Wert mit 54,2 %.

T2

Investitionen der Betriebe*) im Verarbeitenden Gewerbe) in Baden-Württemberg 2008 nach Beschäftigtengrößenklasse**

Beschäftigtengrößenklassen	Betriebe		Beschäftigte ¹⁾		Aktivierte Bruttozugänge an Sachanlagen (Kaufinvestitionen)			Investitionsintensität ²⁾	Investitionsquote ³⁾
	Anzahl	%	Anzahl	%	1 000 EUR	%	kumuliert in %	EUR	%
Betriebe mit ... bis ... Beschäftigte									
unter 50	3 753	44,9	118 383	9,5	589 944	5,2	5,2	4 983	3,2
50 – 99	2 033	24,3	142 410	11,4	793 724	7,0	12,2	5 574	3,3
100 – 249	1 577	18,9	245 864	19,6	1 712 554	15,1	27,3	6 965	3,4
250 – 499	611	7,3	211 214	16,9	1 486 391	13,1	40,4	7 037	3,2
500 – 999	255	3,0	172 334	13,8	1 389 096	12,2	52,6	8 060	3,3
1 000 und mehr	136	1,6	361 563	28,9	5 380 067	47,4	100	14 880	4,5
Insgesamt	8 365	100	1 251 768	100	11 351 776	100	X	9 069	3,8

*) Betriebe von Unternehmen mit 20 Beschäftigten und mehr. – **) Einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. – 1) Beschäftigte am 30. September. – 2) Aktivierte Bruttozugänge an Sachanlagen im Verhältnis zur Beschäftigtenzahl zum Stand Ende September des jeweiligen Jahres. – 3) Aktivierte Bruttozugänge an Sachanlagen im Verhältnis zum Umsatz.

T3

Miet-, Kauf- und Gesamtinvestitionen der Betriebe*) des Verarbeitenden Gewerbes**) in Baden-Württemberg 2008 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen

WZ 2003 Systematik- Nr.	Wirtschaftsabschnitte Ausgewählte Wirtschaftszweige	Aktivierte Brutto- zugänge an Sachanlagen (Kaufinvestitionen)		Neu gemietete oder gepachtete bzw. geleaste neue Sachanlagen (Mietinvestitionen)					Gesamtinvestitionen (Kauf- und Mietinvestitionen)		
				insgesamt	Veränderung gegenüber Vorjahr	Anteil an den		insgesamt	Veränderung gegenüber Vorjahr		
		Kauf-	Gesamt-			insgesamt	Veränderung gegenüber Vorjahr				
		Mill. EUR	%	Mill. EUR	%			Mill. EUR	%		
C	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	67,1	0,6	7,3	+ 1,8	+ 31,8	10,8	9,8	74,4	+ 5,3	+ 7,6
D	Verarbeitendes Gewerbe	11 284,7	99,4	1 770,1	- 29,3	- 1,6	15,7	13,6	13 054,8	+ 919,7	+ 7,6
	darunter										
15 + 16	Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	392,2	3,5	87,4	+ 16,9	+ 24,0	22,3	18,2	479,6	- 106,7	- 18,2
17	Textilgewerbe	75,4	0,7	10,4	- 8,5	- 44,9	13,8	12,1	85,8	- 2,4	- 2,8
18	Bekleidungs-gewerbe	59,3	0,5	4,1	- 1,6	- 28,5	6,9	6,5	63,4	+ 18,7	+ 41,9
20	Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)	130,3	1,1	56,4	+ 7,6	+ 15,5	43,3	30,2	186,7	+ 37,9	+ 25,5
21	Papiergewerbe	270,6	2,4	24,2	- 17,6	- 42,1	8,9	8,2	294,8	- 39,4	- 11,8
22	Verlags-gewerbe ¹⁾ , Druck-gewerbe, Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	183,4	1,6	64,3	- 32,0	- 33,3	35,1	26,0	247,7	- 42,9	- 14,8
24	Herstellung von chemischen Erzeugnissen	743,7	6,6	108,7	+ 30,6	+ 39,2	14,6	12,8	852,4	+ 66,7	+ 8,5
25	Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	476,9	4,2	76,3	- 13,6	- 15,1	16,0	13,8	553,2	+ 34,0	+ 6,5
26	Glas-gewerbe, Herstellung von Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	265,2	2,3	22,9	- 7,2	- 24,0	8,6	8,0	288,1	+ 43,3	+ 17,7
27	Metallerzeugung und -bearbeitung	201,9	1,8	61,7	+ 22,5	+ 57,3	30,6	23,4	263,6	+ 38,7	+ 17,2
28	Herstellung von Metallerzeugnissen	986,2	8,7	333,5	+ 13,1	+ 4,1	33,8	25,3	1 319,7	+ 57,8	+ 4,6
29	Maschinenbau	2 082,7	18,3	470,8	+ 42,5	+ 9,9	22,6	18,4	2 553,5	+ 215,3	+ 9,2
30	Herstellung von Büromaschinen, Datenver- arbeitungsgeräten und -einrichtungen	12,0	0,1	3,4	- 1,3	- 26,9	28,7	22,3	15,4	- 15,2	- 49,6
31	Herstellung von Geräten der Elektrizitäts- erzeugung, -verteilung u. Ä.	521,0	4,6	93,7	- 43,9	- 31,9	18,0	15,2	614,7	- 117,4	- 16,0
32	Rundfunk- und Nachrichtentechnik	144,7	1,3	37,5	+ 1,7	+ 4,6	25,9	20,6	182,2	- 58,8	- 24,4
33	Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik, Optik, Herstellung von Uhren	444,1	3,9	101,8	+ 14,7	+ 16,9	22,9	18,7	546,0	+ 42,9	+ 8,5
34	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	4 073,1	35,9	150,9	- 59,9	- 28,4	3,7	3,6	4 224,0	+ 770,9	+ 22,3
35	Sonstiger Fahrzeugbau	21,1	0,2	6,8	+ 2,1	+ 44,3	32,2	24,4	27,9	- 10,2	- 26,8
36	Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musik- instrumenten, Sportgeräten, Spielwaren und sonstigen Erzeugnissen	154,5	1,4	42,3	+ 4,9	+ 13,1	27,3	21,5	196,8	+ 18,8	+ 10,6
C+D	Verarbeitendes Gewerbe**)	11 351,8	100	1 777,3	- 27,5	- 1,5	15,7	13,5	13 129,1	+ 925,0	+ 7,6

*) Betriebe von Unternehmen mit 20 Beschäftigten und mehr. - **) Einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. - 1) Schätzung aufgrund der WZ-Umstellung 2008 vgl. i-Punkt.

Insbesondere die „Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen“ haben ihren Anteil an der Investitionstätigkeit im Südwesten erneut erweitert. Der Investitionszuwachs betrug im Jahre 2008 rund 25,6 % (830,7 Mill. Euro). Damit erreichte ihr Investitionsvolumen mit 4,1 Mrd. Euro einen Rekordwert. Die Branche steigerte ihren Anteil an den Investitionen der Südwestindustrie auf 35,9 %. Die Maschinenbauer hatten bereits 2007 ihr Investitionsbudget um 40,1 % aufgestockt. 2008 gaben sie nochmals 9,0 % (172,7 Mill. Euro) mehr und mit insgesamt 2,1 Mrd. Euro soviel wie nie zuvor für Sachanlagen aus. Insgesamt bestritten die Maschinenbaubetriebe 18,3 % der Investitionen im Südwesten.

Die Wachstumsraten der Investitionsausgaben unterscheiden sich in einzelnen Branchen deutlich. Am meisten – mit einem Plus von 52,3 % – hat das „Bekleidungs-gewerbe“ seine Investitionsausgaben gesteigert. Hingegen haben die „Hersteller von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen“ ihre Investitionen um 53,7 % stark gekürzt.

Unternehmensgröße beeinflusst Ausgaben für Investitionen

Neben der Branchenzugehörigkeit bestimmt üblicherweise die Betriebsgröße die Höhe der Ausgaben für Bauten und Ausrüstungsgüter



Der Begriff „Verarbeitendes Gewerbe“ wird in diesem Beitrag – in Abweichung von der wirtschaftssystematischen

Fassung der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 2003)“ – vereinfachend in einer erweiterten Fassung verwendet, die die Wirtschaftszweige der WZ 2003-Abschnitte „C: Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden“ und „D: Verarbeitendes Gewerbe“ umfasst und somit den gesamten Erhebungsbereich der traditionellen „Industriestatistik“ abdeckt. Der Begriff „Industriebetriebe“ wird in diesem Artikel für die Betriebe aus dem Bereich des „Verarbeitenden Gewerbes“ synonym verwendet.

Grundlage dieses Beitrags sind die Ergebnisse der „Investitionserhebung bei Unternehmen und Betrieben im Verarbeitenden Gewerbe“. Meldepflichtig sind alle Unternehmen des „Verarbeitenden Gewerbes“ mit 20 und mehr Beschäftigten und deren Betriebe (unabhängig von deren Beschäftigtenzahl) und produzierende Betriebe ab 20 Beschäftigte von Unternehmen anderer Wirtschaftsbereiche.

Ab dem Berichtsjahr 2008 werden die Investitionen im Erhebungsbereich Verarbeitendes Gewerbe in der Abgrenzung der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008“ (WZ 2008) erhoben. Die WZ 2008 löste damit bundesweit die bisher gültige WZ 2003 ab. Zu den mit der Einführung der WZ 2008 verbundenen wesentlichen strukturellen Änderungen gehört insbesondere die Ausgliederung des Verlagswesens und des Recyclings aus dem Verarbeitenden Gewerbe. Unter methodischen Aspekten ist die Änderung der sogenannten Converterregel von Bedeutung. Damit werden Betriebe ohne eigene Warenproduktion, die aber die gewerblichen Schutzrechte am Output der ausgelagerten Produktion besitzen (Converter), nicht mehr als Warenhersteller betrachtet und klassifiziert, sondern in der Regel dem Handel zugeordnet. Gleichwohl erfolgt die Darstellung der Ergebnisse in diesem Artikel in der Abgrenzung der WZ 2003. Die Datengewinnung der aufgrund der Klassifikationsänderung aus dem Berichtskreis ausgegliederten und nicht mehr befragten Firmen erfolgte im Wege einer Schätzung. Damit liegt für den Erhebungsbereich Verarbeitendes Gewerbe für das Berichtsjahr 2008 sowohl für die unterjährigen Konjunktur- als auch für die Jahreserhebungen, und damit auch für die Investitionserhebung, durchgehend eine einheitliche Ergebnisdarstellung in der WZ 2003 vor. Zudem können die Ergebnisse der In-

vestitionserhebung 2008 mit den Vorjahresergebnissen verglichen werden.

Die Ergebnisdarstellung kann grundsätzlich sowohl nach dem Unternehmens- als auch Betriebskonzept erfolgen. Eine regional scharf getrennte Analyse unterhalb der Bundesebene ermöglicht allerdings nur das Betriebskonzept, da in den Unternehmensdaten der Mehrländerunternehmen auch die Angaben der zugehörigen Betriebe außerhalb von Baden-Württemberg enthalten sind.

Als „Investitionen“ gelten in diesem Beitrag der Wert aller im Geschäftsjahr aktivierten Bruttozugänge an Sachanlagen einschließlich aktivierbarer Großreparaturen und aktivierter geringwertiger Wirtschaftsgüter sowie selbst erstellter und im Bau befindlicher Anlagen (Kaufinvestitionen). Nicht berücksichtigt sind insbesondere Investitionen in Zweigniederlassungen im Ausland, Zugänge durch den Kauf ganzer Betriebe (bzw. Unternehmen), der Erwerb von Beteiligungen, Wertpapieren oder ähnlichen Rechten sowie der Erwerb von Konzessionen, Patenten und Lizenzen.

Ergänzend wird auf sogenannte Mietinvestitionen, die neu gemieteten oder gepachteten neuen Sachanlagen, eingegangen. Dies sind insbesondere mit Leasingverträgen gemietete Produktionsmittel, die vom Vermieter (Leasinggeber) aktiviert und vom Mieter (Leasingnehmer) genutzt werden. Mit dem Berichtsjahr 1988 erfolgte in der Investitionserhebung eine Ergänzung des sogenannten „Eigentümerkonzeptes“ um das sogenannte „Nutzerkonzept“, indem der Merkmalskatalog zusätzlich um den „Wert der neu gemieteten oder gepachteten (bzw. geleasteten) neuen Sachanlagen“ ergänzt wurde. Damit werden seitdem auch die nicht beim Nutzer aktivierten Werte der neu gemieteten und gepachteten neuen Sachanlagen in die Investitionserhebung einbezogen. Infolge dessen ist eine verbesserte Beurteilung der durch Leasing finanzierten Investitionen (Mietinvestitionen) im Vergleich zu den aktivierten Bruttoanlageinvestitionen (Sachinvestitionen) und damit über den tatsächlichen Verlauf und Umfang der Investitionsaktivitäten möglich.

Aufgrund bestimmter methodischer Besonderheiten weichen die Angaben zu Beschäftigten und Umsatz von den in anderen Veröffentlichungen verwendeten zusammengefassten Angaben aus dem „Monatsbericht für Betriebe“ und dem „Jahresbericht für Betriebe“ im Verarbeitenden Gewerbe geringfügig ab.

mit. Erwartungsgemäß spielen die Großbetriebe (nach Beschäftigten) – trotz ihrer geringen Anzahl – eine wichtige Rolle in der Investitionstätigkeit. Die 136 Betriebe mit 1 000 und mehr Beschäftigten repräsentieren lediglich 1,6 % der Industriebetriebe in Baden-Württemberg. Mit Investitionen in Höhe von nahezu 5,4 Mrd. Euro lag der Schwerpunkt der Investitionstätigkeit in Baden-Württemberg aber in dieser Größenklasse. Hier wurden 47,4 % der Investitionen getätigt und das Investitionsvolumen stieg um 16,6 % im Vorjahresvergleich (Tabelle 2).

Auch hier wird der prägende Einfluss der Fahrzeugbranche deutlich: Die 3 Dutzend Großbetriebe der „Herstellung von Kraftwagen und -teilen“ dominierten mit einem Investitionsvolumen von 3,5 Mrd. Euro die Investitionstätigkeit 2008. Dies gilt nicht nur für die eigene Branche, in der immerhin annähernd 9 von 10 Euro von den Großbetrieben investiert wurden. Auch im Branchenvergleich betrug der Anteil der Großbetriebe der „Herstellung von Kraftwagen und -teilen“ beachtliche 65,8 % am Investitionsvolumen aller Betriebe mit 1 000 und mehr Beschäftigten und damit 31,2 % am Investitionsvolumen der Industrie im Land. Im Vergleich dazu haben die 41 Betriebe dieser Größenklasse im „Maschinenbau“ „lediglich“ 857,0 Mill. Euro investiert.

Mietinvestitionen sinken

Bei Kaufinvestitionen wird unterstellt, dass diese stärker von strategischen Überlegungen als von konjunkturellen Entwicklungen getragen werden. Hingegen richten Firmen ihre Miet- und Leasinginvestitionen² teilweise auch verstärkt an der Konjunktorentwicklung aus.

Im Unterschied zu den Kaufinvestitionen sind die Investitionen in neu gemietete neue Sachanlagen gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen. Insgesamt wurden 2008 neue Sachanlagen im Wert von 1,8 Mrd. Euro neu geleast bzw. gemietet. Gegenüber dem Rekordwert vom Vorjahr stellt das einen moderaten Rückgang von 27,5 Mill. Euro dar (– 1,5%). Während die Industriebetriebe der Branche „Metallerzeugung und -bearbeitung“ ihre Mietinvestitionen am deutlichsten um 57,3 % aufgestockt hatten, nahmen hier die die Betriebe des „Textilgewerbes“, die ihre Ausgaben um 44,9 % senkten, die stärksten Kürzungen am Investitionsbudget vor.

Betrachtet man die Kauf- und Leasinginvestitionen zusammengefasst, so sind diese um 7,6 % (925,0 Mill.) auf den Höchstwert von 13,1 Mrd. Euro gestiegen. Besonders hat das „Bekleidungs-gewerbe“ seine Gesamtausgaben um 41,9 % gesteigert, während die „Hersteller von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen“ ihr Gesamtbudget für Kauf- und Leasinginvestitionen insgesamt um 49,6 % gekürzt haben (Tabelle 3).

Während 2008 als das Rekordjahr in der Investitionstätigkeit der Industrie in Baden-Württemberg in die Geschichte eingehen kann, musste die Südwestindustrie in 2009 die bislang schwerste Rezession in der Nachkriegszeit verkraften. Es ist davon auszugehen, dass 2009 die Investitionsausgaben drastisch gekürzt wurden. Gewissheit wird die Investitionserhebung 2009 ergeben, deren Ergebnisse im Herbst 2010 vorliegen werden. ■

Weitere Auskünfte erteilt
Andrea Schulz, Telefon 0711/641-26 77,
Andrea.Schulz@stala.bwl.de

² Zur Erhebungsmethodik vgl. i-Punkt und frühere Darstellungen, u. a. Kotter, Jürgen: Investitionszurückhaltung im Verarbeitenden Gewerbe 1997, in: Baden-Württemberg in Wort und Zahl Heft 2/1999, S. 77.

kurz notiert ...

Einzelhandelsumsatz im Mai 2010 gesunken

Der Einzelhandel in Baden-Württemberg verzeichnete im Mai 2010 gegenüber dem Vorjahresmonat ein nominales Umsatzminus von 0,4 %. Die Umsätze sanken real, das heißt unter Berücksichtigung der Preisentwicklung, um 1,9 %. Zum Vergleich: Nach vorläufigen Ergebnissen des Statistischen Bundesamtes lag der Umsatz im Einzelhandel in Deutschland im Mai 2010 nominal 1,4 % und real 2,4 % niedriger als im Mai 2009.

Der baden-württembergische Einzelhandel mit Lebensmitteln, Getränken und Tabakwaren setzte im Mai 2010 nominal 3,7 % und real 4,7 % weni-

ger um als im Mai 2009. Auch bei den Supermärkten, SB-Warenhäusern und Verbrauchermärkten sanken die Umsätze nominal um 3,6 % und real um 4,6 %. Im Facheinzelhandel mit Lebensmitteln lagen die Umsätze nominal 2,0 % und real 3,1 % niedriger als die Umsätze im Mai 2009.

Im Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln stiegen die Umsätze nominal um 1,2 %, die reale Entwicklung zeigte keine Veränderung. Für den Zeitraum Januar bis Mai 2010 ist gegenüber dem Vergleichszeitraum des Jahres 2009 für den Einzelhandel ein Umsatzminus von nominal 1,5 % und real 2,7 % zu verbuchen. ■